

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: O du Garten, wo, als Knaben (1788)

1 O du Garten, wo, als Knaben,
2 Mir zu hoch kein Apfel hing,
3 Du verschwiegner Mühlengraben,
4 Wo den ersten Schmerl ich fing,
5 Und du Busch, durch dessen Aeste
6 Mir ein Hänfling einst entflog,
7 Und fünf Junge mir im Neste
8 Ueberließ, die ich erzog:
9 Eurer werd' ich dann noch denken,
10 Wenn der Operntänzer Kunst
11 Mit der Scaramuze Schwänken
12 Längst bei mir verflog wie Dunst.
13 Eurer werd' ich nicht vergessen,
14 Wenn ich gleich des Witzlings Spaß,
15 Und der Prunksucht Abendessen
16 Schon am Morgen drauf vergaß.
17 Nachbarin im Flügelkleide,
18 Meines Herzens erste Braut,
19 Meiner Kindheit liebste Freude!
20 Hörst du jetzt noch meinen Laut?
21 Denkst du noch im Himmel meiner?
22 Oder weist du nichts von mir?
23 Lieb' ist dort ja selbst nicht reiner,
24 Als die meinige zu dir.
25 Jährlich wird der Hügel kleiner,
26 Den dein Sarg so lange trug,
27 Aber das Gedächtniß deiner,
28 Mindert nicht der Jahre Flug.
29 Lieben werd' ich, bis mein Endchen
30 Lebenslicht ist abgebrannt,
31 Dich wie sonst, als noch dein Händchen
32 Unschuldsvoll mir Kränze band.
33 Ach! aus keinem Festpokale

34 Sog ich solchen Rausch noch ein,
35 Als aus dir, geliebte Saale!
36 Auf dem Felsen
37 Tragt, wenn's seyn kann, aus dem Thale
38 Sterbend mich auf jene Höhn,
39 Daß ich da zum letztenmale
40 Seh' die Sonne niedergehn.
41 Von der Newa bis zum Rheine,
42 Von der Weichsel bis zur Aar,
43 Sah ich jede Flur, doch keine,
44 Die mir lieb wie jene war.
45 Wie ich nun allein so walle
46 In des Lebens Abendroth!
47 Saale! Wie zerstreut sind alle
48 Unsre Freunde, oder todt!
49 Meinen Schlaf hat nur zwei Lenze,
50 Aber tausend Veilchenkränze
51 Mir die Freud' an dir gepflückt.
52 O du trauter Vollmond! glänze
53 So noch jetzt auf meinen Pfad!
54 Meine Tage waren Tänze,
55 Meine Nächt' ein kühlend Bad.
56 Dort versucht' auf kleiner Leyer
57 Meine Hand den ersten Griff.
58 Doch, so segelt ohne Steuer
59 Ein sich selbst gelaßnes Schiff.
60 Dennoch hüpfte damals freier
61 In den Adern mir das Blut,
62 Als wie jetzt, wo unterm Schleier
63 Nicht wie sonst mein Name ruht.
64 Was gibt mehr als edle Liebe?
65 Und was diese geben kann,
66 Gab sie alles mir. Ich bliebe
67 Noch ein hochbeglückter Mann,
68 Hätte sie die Hälfte dessen,

69 (zu partheiisch zwar vielleicht!)
70 Was sie mir hat zugemessen,
71 Nur zu meinem Theil' gereicht.
72 Tückisch stachen zwar die Schlangen
73 Um des Neides Haupt, auch mich;
74 Doch Vergangnes sey vergangen!
75 Dann so schmerzt nicht mehr ihr Stich.
76 Uebrig bleiben nur die Zähren,
77 Die der Tod mir ausgepreßt,
78 Aber diese selbst gewähren
79 Mir ein stilles Herzensfest.
80 Nimm denn, Glück! mir jede Gabe!
81 Dennoch bleibt mir noch genug,
82 Wenn ich dich nur immer habe,
83 Süße Rückerinnerung!
84 Bleibst nur du bis an das Ende
85 Meines Lebens mir getreu:
86 O so sterb' ich reich, und fände
87 Mich der Tod auf einer Streu.

(Textopus: O du Garten, wo, als Knaben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25769>)